



Irène Hänni (rechts) begrüßte die Gäste zur Vernissage, links Performance-Künstlerin Benita Millius. Bild: Sandra Limacher

## Macht und Ohnmacht liegen nahe beieinander

Sechs Künstlerinnen stellen im Atelier R6 in Goldau ihre Werke aus.

Von Sandra Limacher

Das Atelier R6 in Goldau füllte sich am Samstagabend mit über vierzig interessierten und gespannten Gästen. Die Künstlerinnen hatten sich auf die Ausschreibung von Irène Hänni zum Thema «Macht und Ohnmacht» beworben und präsentierten am Samstagabend an der Vernissage ihre Werke.

Zum ersten Mal fand im Atelier R6 eine Live-Performance statt. Diese startete Benita Millius mit dem Wort «Gern», und bei jedem Ausdruck wickelte sie sich eine weitere Dienstmädchen-Schürze um, bis ihr Körper fast nicht mehr zu sehen war. Entsteht so eine Rüstung oder eine Fessel? Dies liess die Künstlerin offen.

### Sechs Künstlerinnen, sechs Interpretationen

Nach der Performance begrüßte die Kuratorin Irène Hänni die Gäste und stellte die Künstlerinnen vor. «Die verschiedenen Werke zeigen eine spannende Bandbreite von unterschiedlichen Maltechniken und Materialien, menschlichen Haltungen und Abgrün-

den, aber auch prozesshafte Werke zum Thema Abbau und Struktur», erklärte Hänni.

Fünf Künstlerinnen kamen aus der Schweiz und die sechste sogar aus Polen. Leider war Nadia Corazza krankheitshalber abwesend, ihre Werke konnte man aber trotzdem bestaunen. Sie fokussierte sich auf das Begriffspaar Nähe und Einsamkeit. «Im Kollektiv gewinnen sie Kraft, allein sind sie verletzlich.» Für Maja Frei war auch die Benutzung der Maltechniken und -materialien relevant. Malen mit Aquarellfarben hat für sie mit Gefühl zu tun und die Wachskreide mit Wut und Kraft. Die ursprüngliche Wissenschaftlerin Yulia Parfenova entwickelte mit Wasser, Zeit und Salz nicht reproduzierbare Strukturen und verweist so auf die stille Autorität der Natur und die Ohnmacht der Menschen. Die Werke der Polin Malgorzata Bielecka-Kieser bringen Betrachter in räumlich und materiell erfahrbare Zustände, und die junge Schwyzerin Michelle Tsiridis möchte mit ihren Bildern Konversationen entstehen lassen. Die Gäste nutzten anschliessend die Möglichkeit, sich intensiv mit den Künstlerinnen auszutauschen.

## Die Stiftung Bergsturzmuseum lud zur

**So unterschiedlich die Ursachen für die zwei einschneidenden Ereignisse gewesen sind, die Auswirkungen für die Bevölkerung waren einschneidend und hinterliessen Geröll und Zerstörung, die Einwohner standen innerhalb kürzester Zeit vor dem Nichts.**

Von Hansruedi Schmid

Andreas Dummermuth kann als Geschäftsführer der Stiftung Bergsturzmuseum über 60 geladene Gäste zur Vernissage, der ab 17. Januar in der Erlebnishalle gezeigten Sonderausstellung zu den Bergstürzen in Goldau und Blatten (Lötschental, Wallis), begrüßen. Ein besonderer Gruss gilt dabei der Walliser Delegation, die aus zwei Gemeinderäten und dem Gemeindepräsidenten Matthias Bellwald besteht. Mit einem besonderen Dank und Erwähnung der Gönner und Gönnerinnen dieses Anlasses erteilt er das Wort Regula Hürlimann-Simon, Stiftungsratspräsidentin des Bergsturz museums. Sie verweist auf die Leistungen ihres Grossvaters und die Bedeutung der Familienstiftung im Zusammenhang mit dem Museum und der Zusammenarbeit mit dem Tierpark Goldau. Die Sonderausstellung über die Bergstürze richtet sich dabei bewusst an ein junges Publikum und soll Neugier und Interesse am Thema wecken. Weiterführende Informationen sind mit einem QR-Code über das Mobiltelefon erhältlich. Wechselausstellungen werden dadurch ermöglicht. Um die Kosten zu stemmen, bittet Frau Hürlimann-Simon alle Interessierten, die Stiftung mit Spenden zu berücksichtigen. Stolz weist sie auf den gelungenen Eingangsbereich mit Zaubervald, Bergsturzmuseum und den Tierpark mit 400'000 Besuchern hin, die hier Natur- und Tierwelt sowie die Auswirkungen eines solch grossen Ereignisses auf die Landschaft erleben können.

Gemeindepräsident Ruedi Beeler geht auf die Bedeutung des Bergsturzes auf das Leben im Tal ein und betont dabei die Wichtigkeit des Respektes in der Drei-Dörfergemeinschaft und den grossen Einschnitt, wenn plötzlich ein Viertel der Bevölkerung durch ein solches Ereignis zu Tode kommt. Dank dem Bau von Eisenbahnlinien ab 1860 kehrt das Leben allmählich nach Goldau zurück. Der Tourismus nimmt Fahrt auf. 2005 zeigen aber Schlipfe am Rossberg, dass die Situation nicht für immer ausgestanden ist.

Als Blatten im Mai 2025 das gleiche Schicksal ereilt, wie Goldau 1806, ist die Betroffenheit und die Solidarität gross. Vor allem nachdem klar wird, dass Matthias Brennwald unter Einbezug der örtlichen Bevölkerung Blatten wieder aufbauen will, starten die Gemeinden Lauerz und Arth unter tiefer Betroffenheit und Führung der Gemeindepräsidenten Walter Marty und Ruedi Beeler eine



Die Gemeindepräsidenten. In der Mitte Regula Hürlimann-Simon



In der Ausstellung 2 Dörfer verglichen. Am Di... des Natur- und Tierparks

Sammelaktion und kön... kürzester Zeit zusammen... kerung über 300'000 Fra... sen.

Für das Konzept v... Schnüriger beauftragt, d... che mit Erich Ketterer B... rin einbindet und damit... wirkung erzielt. Er stellt... vor.

Gemeindepräsident... wald zeigt sich von der A... beeindruckt, besonders... nahen Film von Roman... auf die schwierige Bewä... eignisses ein: Die Unsich... persteine, Absperrunge... nen, Murgänge, Einsa... strasse, Erstellung von... Überlagerungen, Visio... Punkte-Machbarkeitsstu... deraufbau sowie eine D... tierplanung unter Einbe... kerung werden erstellt. A